

der Kavallerie, — in Batteriefrent im Schritt bei der Artillerie und in Kompagniefrent bei dem Train, — der zweite Vorbeimarsch bei der Infanterie in Regimentskolonne bzw. Doppelsonne, bei der Kavallerie, der Artillerie und dem Train in den Formationen des ersten Vorbeimarsches nur anstatt im Schritt im Trabe. Es führten vorbei: Se. Majestät der Kaiser und König Sein Leib-Regiment „Kaiser Wilhelm“ dem Könige von Sachsen; Se. Majestät der König von Sachsen das Garde-Reiter-Regiment und 12. Feld-Artillerie-Regiment dem Kaiser und König. Bei ersterem Regiment ritt der Kriegsminister General der Kavallerie Graf v. Fabrice in der Uniform des G.-Reiter-Reg., bei welchem er à la suite steht, hinter dem König. Generalfeldmarschall Prinz Georg führte vorbei das 3. R. Nr. 106, das Schützen-Regiment Nr. 108 und das Jäger-Bataillon Nr. 12. Prinz Friedrich August führte die 4. Batterie vorbei. Eingetreten waren beim Schützen-Regiment Prinz Johann Georg (1. Komp.) beim 2. Gren.-Regiment Kaiser Wilhelm (5. Komp.) Prinz Max; ferner zum ersten Mal als schließender Offizier beim 12. Jäger-Bat. (1. Komp.) Prinz Albert. Der Erbgroßherzog von Sachsen führte das Husaren-Regt. Nr. 18 vorbei. 3. Maj. die Königin wohnte im 4spännigen Hofwagen mit 2 Spitzreitern, Prinzess Mathilde und Prinz Alfred von Großbritannien in zweispännigen Hofkaleschen der Parade bis zum Schluß bei. Zahlreiche Beförderungen haben stattgefunden. Unter endlosem Jubel kehrten die Majestäten zur Residenz zurück.

— Crimmitschau, 17. Juni. Es wurde kürzlich von hier berichtet, daß beim Wegräumen einer zum Theil eingestürzten Brückenmauer durch Hervorragung einer Hand die Leiche des seit der Katastrophe vom 20. Mai vermißten Rentiers Scheffel aufgefunden worden sei. Wir bemerken heute, daß diese Nachricht nur insoweit sich bestätigt, als man in der Pleiße eine unter Trümmern hervorragende Hand entdeckt und allerdings die bestimmte Hoffnung hat, den Vermißten baldigst aufzufinden. Jetzt ist man eifrig damit beschäftigt, das Wasser oberhalb der Brücke abzubämmen, worauf dann sofort mit dem Wegräumen des Schuttes begonnen werden wird.

— Schneeberg, 16. Juni. Die Grundsteinlegung zum Neubau des kgl. Gymnasiums hier selbst, die in Verbindung mit der Wettin-Jubelfeier am Sonntag erfolgte, gestaltete sich zu einer wahrhaft schönen Feier. Nach einem Gesange verlas Herr Landbaumeister Trotsch aus Zwickau, nach dessen Plänen das Gymnasium gebaut wird, die dem Grundstein einzuführende Urkunde. In derselben wird u. A. der kgl. Staatsregierung und den hohen Ständekammern für die Errichtung des Gymnasiums Dank ausgesprochen, und ebenso wird in derselben mit Dank hervorgehoben, daß ein hochherziger Bürger unserer Stadt, Herr Kommerzienrath Dr. Weitner, durch eine Schenkung von 100,000 Mk. und die Stadt Schneeberg durch eine solche von 60,000 Mk. und Ueberlassung des Bauplatzes, Herstellung der Wege u. s. w. wesentliche Opfer für das Gymnasium gebracht haben. Der Bau ist mit etwas über 277,000 Mk. veranschlagt worden. Herr Conrector Professor Dr. Bernhardt sprach sodann in geistvoller Rede nach Worten des Dankes über die Ziele des Gymnasiums, als einer Stätte ernster Denkarbeit, christlicher und klassischer Bildung und des wahren Patriotismus. Hieran schlossen sich die üblichen Hammerschläge, die außer den Genannten noch die Spitzen der städtischen Behörden, der Vertreter des Bezirkskommandos, des Seminars, der Bürgerschule, der Kirche, der Baumeister u. ausführten. Ein Hoch auf Se. Maj. den König schloß die schöne Feier. Dem Gymnasium war von den Jungfrauen der Stadt Schneeberg eine prächtige Fahne gestiftet worden, die die Frauen der Gymnasiallehrer mit einer schönen Schleife geschmückt hatten. Die Weihe der Fahne vollzog am Morgen vor dem Festzuge nach der Kirche der derzeitige Leiter des kgl. Gymnasiums, Herr Conrector Professor Dr. Bernhardt.

— Schneeberg, 17. Juni. Am Sonntag Vormittag wurde in dem Ziegelteiche bei Griesbach die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Derselbe trug einen Vollbart und war, anscheinend aus besseren Verhältnissen stammend, mit Sommerüberzieher und sonst gutem Anzug bekleidet. Da der Leichnam schon etwa 14 Tage im Wasser gelegen hatte, mußte er nach erfolgter polizeilicher Aufhebung an Ort und Stelle begraben werden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

— Am 14. Juni Vormittags zwischen 1/2 und 3/4 12 Uhr ging auf dem Felde des Herrn Traugott Mai in Markersbach oberhalb der großen eisernen Brücke eine Landhose nieder. Dieselbe, eine trichterförmige, nach unten spitz zulaufende Wolke, begann ihr Wirbeln 1/2 Stunde von Scheibenberg entfernt in der Nähe des sogenannten Emmeler, so daß die Bahnarbeiter, welche am Deserfelsen Steine brechen, die Flucht ergreifen mußten, denn in der Nähe wurden Bäume entwurzelt oder wie Späne gebrochen. Auf obengenanntem Felde stand ein beladener Düngewagen, bespannt mit vier Pferden. Denselben hob diese Trombe nebst Thieren und Kutscher ein Stück in die Höhe. Der Wagen zerbrach in zwei Theile. Der hintere Theil des Wagens

wurde etwa 100 Meter vom vorderen entfernt gefunden, der Boden des Wagens ist völlig zertrümmert und liegt spanweise zerstreut auf den Feldern umher. Der Dünger wirbelte in der Luft, so daß von ihm nichts mehr zu sehen ist. Auch am sogenannten Ertrigbusche oberhalb der Markersbacher Kirche sind starke Bäume entwurzelt, beziehentlich gebrochen. Das Getreide liegt darnieder wie gewalzt. Vorher fielen schon Schloßen wie die Ballnüsse groß; obwohl nicht in sehr großer Menge. Nachmittags 1/4 Uhr ging aber in der Nähe von Markersbach wieder ein großes Schloßwetter nieder, das sich bis nach Scheibenberg hinaufzog. Hierauf folgte ein gewaltiger Sturm mit wolkenbruchartigem Regen.

— Quellen-Überschwemmung in Franzensbad. Aus Franzensbad, 14. Juni, meldet man: Sämtliche Quellenanlagen sind seit gestern überschwemmt. Das Cartielleri-Bad ist gänzlich unbennüßbar. Unter der zahlreich anwesenden Damenwelt herrscht größte Aufregung. In dem in der Nähe gelegenen Haslau ist heute früh ein Wolkenbruch niedergegangen.

— Die Rosen stehen jetzt wieder in voller Blüthe, und mit ihnen kommen deren Feinde und Freunde, eine Menge verschiedener Schmarozer, die Blüthe und Blatt schwer schädigen. Gegen die Blattläuse werden eine Menge Mittel empfohlen, so verdünntes Petroleum, Tabaksabkochung, heißes Wasser u., doch erfordert deren Anwendung große Vorsicht. Mit ausgezeichnetem Erfolge braucht man dagegen Insektenpulver mit bezüglischer Spritze, für die Rose durchaus unerschöpflich; für 60–80 Rosenstöcke ist für 1 Mk. ausreichend auf eine ganze Blüthezeit; selbstredend ist bei Topfpflanzen der Erfolg derselbe. Ein wenig bestäubt, liegen in zehn Minuten sämtliche Insekten todt auf der Erde.

### Wettinfeier in Dresden.

I.

Dresden, 16. Juni 1889.

Ein trüber Himmel hängt über der im reichsten Festschmuck prangenden Residenz und Nachts über hat bereits ein intensiver Regen seine zerstörende Macht an den seltenen Festbauten versucht, glücklicherweise vergeblich. Alles prangt noch in den frischesten Farben und durch die Strahlen flutet seit gestern schon ein nach Tausenden zählender Menschenstrom, welcher bewundert und anstaunt, was geschulte Künstlerhand während der letzten Wochen geschaffen. Die Tribünen in Alt- und Neustadt, auf Alt- und Neumarkt, Albertplatz und Wienerstraße sind einfach aber geschmackvoll und fassen viele Tausende Schaulustiger. Von den Ruhmessäulen und Ehrenportalen, welche auf den Hauptplätzen und Straßen aufgerichtet worden sind, verdienen folgende besondere Erwähnung. Auf Postplatz und Kaiser-Wilhelmplatz stehen Obelisk mit Friedensengeln aus Gyps, auf der Pragerstraße ragt eine riesige goldene Pforte von 4 Säulen hoch über die Häuser empor, zwischen ihnen hängt an goldenen Schnuren ein prächtiges Belarium und obenauf stehen gigantische goldene Blumenkörbe. Eine bis ins 2. Stockwerk hinauf reichende zierlich ornamentirte Blumenschale erhebt sich auf dem Birnischen Platz, ein Holzobelisk mit Königskrone und dem Medaillonbild des Königs auf dem Kurfürstenplatz und die Riesenbüsten der Majestäten zieren unter Baldachinen und Fahnenwänden den Sachsenplatz. Auf dem Albertplatz wird die große Tribüne über dem artesischen Brunnen durch eine buntemalte Siegesgöttin auf 20 Meter hoher Gypsensäule materisch abgeschlossen, während die Hauptstraße einem endlosen Mastenwald vergleichbar ist, den zwei reich decorirte Obelisk aus Eisengestalt von 20 Meter Höhe mit einem prächtigen Belarium wirksam eröffnen. Die beiden Elbbrücken tragen Hunderte von Fahnenmasten mit wehenden Bannern, Kränzen und Ranken, Ruhmesobelisk mit den Namen Wettiner Regenten auf der Augustusbrücke und buntemaltem antiken Säulen mit riesigen Feuerspannen als Krönung auf der Albertbrücke. Die Perle der Straßenaus schmückung bilden die beiden Wettiner Ehrenobelisk aus Gyps mit dunkelgrüner Bemalung, mächtigen Lorbeerzweigen und militärischen Emblemen in Gold, sowie zwei gigantischen idealen Frauengestalten in weißem Gyps am Fuße der Sodel: Bergangenhöhe und Gegenwart, eine Matrone mit einer Tafel, auf der sie 1089 einschreibt und eine Jungfrau mit dem Ruhmes- und Ehrenkranz der Wettiner von 1889. Die Königspavillons auf dem Theaterplatz zur König Johann Denkmal-entwässerung, am Museum Johanneum zum Festzug, nicht minder diejenigen auf den Tribünen für die Minister, Landstände, Bäter der Stadt, sind reich geschmückt mit Purpur und Schwarz, Gold und Sammet, Ranken und Kränzen. Hunderte, tausende von Fahnenmasten mit flatternden Bannern säumen die Feststraßen und Festplätze ein und kein Haus auf derselben ist ohne Schmuck. Alle Denkmale der Stadt sind mit grünen Blattpflanzen decorirt, so daß sie wie aus den das frische Leben verkörpernden Pflanzenwald herausgewachsen erscheinen. Gestern hat das Königspaar am Vormittag die Glückwünsche der Vertreter der verbündeten Regierungen des Reichs, des deutschen Parlaments, der sächsischen Ständeversammlung entgegen genommen und sämtliche Herren zusammen mit den Ministern am Nachmittag zu einem Bankett zu sich ins Schloß entboten. An dem Festmahle nahm die ganze kgl. Familie Theil, auch die Herzogin Mutter Elisabeth von Gemma, die einzige noch lebende Schwester des Königs Albert und Mutter der Königin von Italien, welche gestern früh hier zur Theilnahme an den Festlichkeiten der Wettiner Jubelfeier eingetroffen war. Nicht minder kamen am gestrigen Tage an: die Offiziersdeputationen jener bayerischen, preussischen und österreichischen Regimenter, welche die Ehre haben, König Alberts Namen als Chef führen zu dürfen. Die Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich, des Prinzen Georg jüngste Tochter traf mit ihrem Gemahl, Erzherzog Otto erst heute in ihres Vaters Villa zu Hosterwitz ein, welche letztere nun, da auch die zur Zeit in Freiburg im Breisgau studirenden Prinzen Johann Georg und Max zur Wettinfeier hier anwesend sind, auf kurze Zeit alle Kinder des Prinzen Georg aufnimmt; nur die Mutter derselben fehlt; sie schläft in der Fürstengruft der katholischen Hofkirche, schon Jahre lang.

Am Abend des gestrigen Tages brachten die Studenten der Freiburger Bergakademie, der Tharandter Forstakademie, der polytechnischen Hochschule und der Hochschule für Thierarzneikunde zu Dresden dem Königshaus ihre Huldigung dar, in Form eines stattlichen Fackelzugs. Derselbe sammelte viel Volk auf Straßen und Plätzen und überall wurde er jubelnd begrüßt. Er gewährte mit seinen Führern und Chorgärgern zu Fuß und zu Pferde im vollen Witz, seinen Bannerträgern

zu Wagen und den mehrere Hundert zählenden Fackelträgern einen anziehenden Anblick. Mehrere Musikcorps belebten durch ihre jubelnden Melodien den Marsch bis nach dem Schloßplatz, wo eine unabsehbare Menschenmenge Platz und Terrassen-treppe besetzt hielt, Kopf an Kopf. Leider trat schon beim Anmarsch ein heftiges Regenwetter ein, welches den Qualm der Fackeln zu Boden drückte und dadurch das hübsche Bild, welches die auf dem Schloßplatz aufmarschirten Studenten mit den brennenden Fackeln dargeboten haben würden, völlig verwischte. Er trieb auch die meisten der Zuschauer rasch nach Hause, so daß der Abmarsch der Studenten nach der Grunaerstraße, wo die Fackeln unter Abkündigung des Gaudeamus igitur zusammengeworfen wurden, weit weniger Zuschauer fand, als bei schönem Wetter vorhanden gewesen sein würden. Die Führer der Studenten, Denker von der Bergakademie, Graser von der Forstakademie, Mirus vom Polytechnikum und Günther von der thierärztlichen Hochschule wurden zum König ins Schloß befohlen und burkten dem Monarchen auch mündlich die Huldigung ihrer Commilitonen darbringen.

Der heutige Sonntag diente zu einem überaus stark besuchten Dankgottesdienste in allen Kirchen; die Altäre trugen überall Festschmuck und die Kanzelredner sandten allerwärts innige Dankgebete und Fürbitten für das heiliggeliebte Königshaus empor zu Gott dem Herrn. Nach der kirchlichen Feier empfing König Albert im Schloße die Glückwünsche seiner Minister und Hofbeamten, wie der Offiziere seiner Armee und seiner ausländischen Regimenter. Die Auffahrt aller dieser ordnungsgemäßen Herren in reichgestickter Uniform vor dem Schloße bot dem Publikum erwünschte Gelegenheit, die ersten Diener und Räte, die vornehmsten Truppenführer und Offiziere des Königreichs einmal in nächster Nähe von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Heute Abend 9 Uhr fand vor der ganzen kgl. Familie die Aufführung des von den Offizieren des R. S. (XII.) Armeecorps veranstalteten glänzenden Armeefestes in der Arena hinter der Gardereiterkaserne statt: die Huldigung des Heeres für seinen König und Kriegsherrn. Die kgl. Familie wurde bei der Fahrt zur Arena und von derselben mit lauten Jubelrufen begrüßt, überall, wo ihre Wagen vorüber rollten, denn alle benachbarten Straßen waren dicht besetzt mit Schaulustigen.

Das Armeefest bildete für die 800jährige Jubelfeier des Hauses Wettin eine vornehme, großartig gedachte und ausgeführte Eröffnungsfeier, wie sie im gegebenen Rahmen ausgedehnter und prächtiger nicht vermutet werden konnte. Alle Zuschauer fanden ihre Erwartungen weit übertroffen. Der Leser denke sich einen an die Rückseite des großen Reithauses der Gardereiterkaserne angebauten und zwischen dieser und der Fabricstraße gelegenen Circusbau, welcher Durchmessermaße von 55 und 49 Meter und eine ovale Arena von 36 und 30 Meter Durchmesser hat. Diese Arena hat 4 sitz über Kreuz richtende Aus- resp. Eingangsthore und rings um die Arena herum von den sich amphitheatralisch aufbauenden Zuschauersitzen überdeckte breite Jurttgänge. Erleuchtet ist die Arena durch 10 mächtige elektrische Bogenlichter. Ueber dem Hauptportal derselben befindet sich die königl. Herrschaftstrübüne, ihr gegenüber über dem Reithausvorhof ist das große Orchester angebracht, auf welchem die vereinigten fünf Musikchöre der Regimenter Nr. 100, 101, des Bionierbataillons, Jägerbataillons Nr. 13 und Trainbataillons unter Direction des königlichen Musikdirectors A. Tenckler concertirten, während die Musikchöre des Gardereiter-Regiments, des 1. Husarenregiments, des 1. Feldartillerie-Regiments und des Schützen-Regiments in den Uniformen der sächs. Dragoner (gelb-blau), polnische Reiter (blau-carmoisin), alter kurfürstlicher Artillerie (zu Pferde), uniformirt zeitgrün und roth, endlich der kurfürstlichen Infanterie (in roth-weißer Uniform) aufrateten. Ueber 100 Offiziere, unter diesen die besten Reiter der Armee, und ca. 50 Unteroffiziere betheiligten sich in den prächtigen Uniformen an dem großartigen Schauspiel. Es traten auf ein wider Tartarenzug, abenteuerlich gekleidet, auf herrlich geschulden, ungeschulten, nur mit Bären- und Tigerbeden belegten Pferden, voran prächtig in selbene Stoffe gekleidete, Wappen und Fahnen tragende Herolde; eine Quadrille kurfürstlicher Dragoner (roth-weiß uniformirt), Offiziere des sächs. Carabinier- und des 2. sächs. Manen-Regiments, während die Tartaren von Offizieren der beiden sächs. Husaren-Regimenter darge stellt wurden. Der Polenzug des Königs Sobieski (Generalmajor von Rositz) war reizend in Pracht und Bierseligkeit der Tracht, sowie Trefflichkeit der Hofe; ebenso die polnische Quadrille, geritten von polnischen Todtenreitern (Offiziere des 1. Manen-Regiments und der sächsischen Artillerie-Regimenter Nr. 12 u. 28). Dieselben trugen sämtlich Festschmuck und reiche Sammet- und Seidentracht (blau-gelb). Nicht minder prächtig trat das kaiserl. Heer auf mit Herzog Karl von Lothringen und Kurfürst Max Emanuel von Bayern an der Spitze. Kaiserliche Manen, in weiß-roth gekleidet, wurden von Offizieren des 1. Manen-Regiments darge stellt, den Schleifenraub führten ein Sacke, ein Pole und ein Kaiserlicher aus. Die kurfürstliche Artillerie — von 1683 — trat mit zwei Felschlangen auf, die Reiter des Regiments Blotho (48 Unteroffiziere des Gardereiter-Regiments) führten eine schöngerittene Quadrille mit Waffenpiel aus. Sonst traten noch auf Leibgarde-Trabanten, 8 verkleidete uniformirte Infanterie-Regimenter und gepanzerte Reitergarden. Sämtliche Mitwirkende fanden zuletzt zu Hurraruf und Hochruf vereint zur Huldigung aufmarschirt unter riesigem Applaus der Zuschauer, in welchen sich Geschüßdonner vor der Arena mischte.

### Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleons I. von Rudolf Vossen. 6. Fortsetzung. (Schlußwort vorbehalten.)

„Nun, Vater, war denn dann Preußen schlimmer als Oesterreich, das uns auch im Stich ließ, oder schlimmer als wir, die wir auch, sobald's schief ging, in Paris um Frieden gebettelt haben? Ein Friede, von dem wir blutwenig gehabt haben, wenn die Franzosen unsere Scheunen und Ställe und Speisekammern geleert haben; denn für die französischen Requisitionsscheine hat noch kein Württemberger einen Heller bekommen. Und als unser Herzog und jetziger König anno 99 beschloß, den schmählichen Frieden aufzuheben und wieder mit Oesterreich gegen Frankreich ins Feld zu ziehen, — wer hat da gefleht und gebeten: O nur Frieden mit Frankreich um jeden Preis! — wer anders, als unsere Landstände? Da hieß es, das Land könne die Steuer- und Militärlasten unmöglich tragen. Und wie ist's jetzt? Was wir nicht leisten wollten zu unserm Schutze gegen den Feind, müssen wir jetzt sechsfach leisten für unfern Feind. Ja der Franzos, der versteht's, der zeigt uns, was ein Volk prästiren kann und es geschieht uns Recht! — Dürfen wir da den Preußen einen Vorwurf machen?“

„O chen un Dester doch ha josen ge Preuß und Kle heim, - daten d niß aus Und al Pinevill es hi schädig hat da theil ge „D auch m konnten in Par „E es zum kam im ersten Dester der f Dester die fes mit d gesto h der He ich Th Nein! es Des — ja erkennt, Ein Urlaub dabeim werfen Feldzug stimmte Es war tüchtig, damals blinken habrich weißem kleider, Die Steuer strenge sam. A Pracht, eten, z zender i Treiber verehrte Stillle eines s Rufme gegen s Aus hatte a Ramer seine T ers bew gewann Er an, die da die und da ein grü Feder starke j Jägerm Sa jahren schülern doch ob zu schli Waters Wi sucht h eigenth ael wol lich gel Michael Augen. men, un fühlte e deren G ihn auc ihm Ma hen m Wer Nanettl marsch war jer Gärten sich felt wieder gute W